

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

2.9.1908 (No. 283)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 2. September.

№ 283.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Nicht verlangte Drucksaften und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Mit Entschließung Groß. Ministeriums der Finanzen vom 24. August d. J. wurde Vaupraktikant Eugen Mann bei der Vauleitung für den Neubau des Landesgefängnisses in Mannheim zur Bezirksbauinspektion daselbst verfest und mit der Leitung des Inspektionsdienstes in der Eigenschaft als Dienstverweser betraut.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die belgische Kongolonie.

Der souveräne Kongostaat hat nun aufgehört. Der gewaltige tropische Besitz, auf den Frankreich, für den Fall der Ablehnung durch Belgien vertragsgemäß Ansprüche erheben konnte, ist nun nach langen Parlamentsverhandlungen in den Besitz Belgiens übergegangen. Er umfaßt ein Areal von 2 1/4 Millionen Quadratkilometern, das ist nicht viel weniger als der gesamte deutsche Kolonialbesitz mit etwa 2,65 Millionen Quadratkilometer, die sich jedoch an Wert nicht mit dem Kongostaat messen können, da dieser das gewaltigste System von schiffbaren Strömen nächst dem Amazonasstrom in sich schließt. Der Kongostaat ist noch etwas größer als die 2,1 Millionen Quadratkilometer umfassenden Kolonien Hollands, die freilich noch weit wertvoller sind als der Kongostaat. Die beiden kleinen Königreiche haben somit einen riesigen Kolonialbesitz; sie werden ihn in politischer Sicherheit bewirtschaften können, da das eigene Interesse der großen Nationen dafür sorgt, daß ihnen kein Leid geschieht. Portugal ist der dritte Kleinstaat, dessen Flagge über Kolonien von ähnlicher Größe weht; diese gehören jedoch dem überwiegend trocknen, wenig wertvollen Teile Afrikas an. Der Kongostaat beschließt sein Leben nach nur dreiundzwanzigjähriger Dauer. Seine Entstehung knüpft an die erste Durchquerung Mittelafrikas, an Stanleys berühmte Entdeckungstour von 1876 bis 1878. Sofort nach seiner Rückkehr sah König Leopold von Belgien, der bisher gar nicht daran beteiligt war, den Plan, aus dem hohen den Blicken der Welt erschlossenen Kongoboden eine belgische Kolonie zu machen. In aller Stille vereinbarte er mit Stanley das Programm für eine zweite Reise, zu der er das Geld beschaffte. Diesmal schloß Stanley im Namen des Königs Leopold zahlreiche sogenannte Verträge mit umwohnenden Negerhäuptlingen ab. Als er im Jahre 1884 heimkehrte, hatte er deren fünfshundert abgeschlossen; es erwies sich, daß er dem zu gleichem Zweck ausgesandten Franzosen de Brazza zuvorgekommen war. Daraufhin übernahm der König für sich staatsrechtlich das Protektorat. Die in Berlin vom November 1884 bis Februar 1885 tagende internationale Kongokonferenz billigte die Gründung des Kongostaats unter der Bedingung des Freihandels im ganzen Kongoboden. Gleich darauf gehen die belgischen Kammern ihre Zustimmung dazu, daß der König außer seiner heimischen Krone auch noch die Souveränität des Kongostaats übernahm. Zur Umwandlung in eine belgische Kolonie wollte man sich damals noch nicht entschließen. Belgien gab mehrmals große Summen für den ersten Betrieb aus, doch kamen bald ernsthafte Schwierigkeiten. Es mußte die Eisenbahn von dem Seehafen Vivi-Matadi an den Kongofällen vorbei nach dem Stanleysee gebaut werden, von wo ab aufwärts die Stromschiffahrt beginnt. Der Bahnbau verschlang große Summen, der Ertrag war sehr gering. Die besten Kenner beurteilten das Unternehmen als hoffnungslos. Der belgische Staat wollte kein Geld mehr geben. Da war es des Königs Verdienst, mit zäher Energie das erste Ziel zu verfolgen. Er beschaffte Geld durch Anleihen, er vergab heimlich Monopole und verkaufte Ländereien an kapitalistische Unternehmer, die den einzigen Zugang zu gewissen ergiebigen Landesteilen bildeten, wobei die Bedingung des Freihandels allerdings schwer verletzt wurde. Darauf trat ein außerordentlich günstiger Umstand für den Kongostaat ein: die Entwicklung des Radfahr- und des Automobilwesens. Die Nachfrage nach Gummi konnte selbst zu rasch steigenden Preisen kaum gedeckt werden. Der Kongostaat konnte große Mengen liefern, erst aus den Urwaldbeständen, dann auch aus Plantagen. Es begannen glänzende Zeiten und zugleich kam der Geldmangel der Conquistadores über die Beamten des Kongostaats und über die beteiligten Unternehmer. Um Gummi zu be-

kommen, wurden die Schwarzen zur Arbeit gezwungen. Fremde Ansiedler wurden vom Handel ausgeschlossen. In allen Nationen, der englischen voran, machte sich starke Unzufriedenheit bemerkbar. König Leopold stellte wiederholt den Kammern die Uebernahme des Kongostaats anheim, jedoch unter Ausbedingung von Privatvorteilen, auf welche die Volksvertretung nicht einging. Der König kam schließlich dem Parlament entgegen, wobei er sich und seinen Nachkommen immer noch bedeutende Vorteile sicherte. Endlich, nach viemonatlicher Verhandlung, haben die Kammern die Uebernahme des Kongostaats gutgeheißen. Damit ist Belgien in die Reihe der Kolonialstaaten eingetreten und hat große Verantwortungen übernommen, die andererseits von weittragender Bedeutung für die Entwicklung des Landes sein werden.

Die Kaiserparade in Berlin.

(Telegramme.)

Berlin, 1. Sept. Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag die große Parade über das Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde ab. Das Wetter war kühl und bedeckt. Es erschienen Ihre Majestät die Kaiserin mit der Kronprinzessin von Griechenland und der Prinzessin Viktoria Luise in offenem sechsspännigen Wagen. Ferner waren anwesend die Kronprinzessin, die Prinzessin Citel Friedrich, Prinz Georg von Griechenland, Prinz Kuni von Japan, der Fürst von Fürstberg und die brasilianischen Offiziere. Die Parade kommandierte der kommandierende General, Generaladjutant v. Kessel. Die Truppen waren in 2 Treffen aufgestellt. Nach Abreiten der Fronten durch den Kaiser folgte der erste Vorbeimarsch. Die Infanterie defilierte in Kompaniefronten mit angefaßtem Gewehr (fridericianischer Griff), die Kavallerie in Eskadronfronten im Schritt, die Artillerie in Abteilungsfronten im Trab. Beim zweiten Vorbeimarsch defilierte die Infanterie in Regimentskolonne, die Kavallerie in Schwadronfronten im Trab, die Artillerie in Abteilungsfronten gleichfalls im Trab. Der Kaiser, in der Uniform des 1. Garderegiments, führte daselbe der Kaiserin vor, der Kronprinz in der Uniform eines Majors desselben Regiments defilierte mit diesem. Prinz Citel Friedrich führte die Leibkompanie. Die Parade war nach 12 Uhr beendet.

Nach kurzer Kritik begab sich der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompanie ins Schloß zurück. Die Majestäten und anderen Fürstlichkeiten waren fortwährend Gegenstand enthusiastischer Ovationen eines zahlreichen Publikums.

Zur Kaiserrede.

Wien, 1. Sept. In Besprechung der letzten Rede Seiner Majestät des Deutschen Kaisers führt das „Neue Wiener Tagblatt“ aus: Die vom Kaiser in Straßburg gehaltenen Rede hält sich so im Dienste und Sinne des Friedens, daß sie ausgeprägter und deutlicher nicht zu wünschen ist. Besonders sympathisch ersehe an ihr das Merkmal der Verfassung auf das Gewissen der Staatslenker einerseits und den Willen der Völker andererseits. Es sind moderne Worte eines modernen Mannes, eines Fürsten der Neuzeit. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in den anderen Staaten wird man mit Befriedigung von der Zusage hören, mit der der Kaiser versichert, daß er nitrgends die Weltruhe gestört sieht.

Paris, 1. Sept. In seinem, dem Kaiserlichen Trinkspruch gewidmeten Artikel betont der „Petit Parisien“, daß diese Kundgebung keinerlei Drohungen enthält und daß die gewissen Leute, auf welche angepielt würde, keineswegs in Frankreich zu suchen seien. Man habe sich mit Recht daran gewöhnt, die Haltung des mächtigen deutschen Reiches als für Krieg und Frieden entscheidend anzusehen. Um so wohlthuender sei die jüngste Versicherung des Kaisers von den festen Grundlagen des Friedens, sowie die Art, wie diese Versicherung motiviert wurde. Man müsse dem Kaiser besonders Dank wissen für die Kundgebung, die in einem kritischen Augenblick der internationalen Politik erfolgte. Auch der „Gaulois“ hebt die Bedeutsamkeit der vom Kaiser gesprochenen Worte hervor und bemerkt, daß die Zusage, mit der der Kaiser von dem im deutschen Meer herrschenden Geiste sprach, den französischen Machthabern wohl zu wünschen wäre.

Rom, 31. Aug. Das „Giornale d'Italia“ sagt in einer Besprechung der gestrigen Rede des Kaisers Wilhelm, der Trinkspruch stehe im Einklang mit den Gefinnungen der

Völker und der Regierungen und werde überall Zustimmung und allgemeinen Beifall finden.

Marokko.

(Telegramme.)

Berlin, 1. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wir erfahren, daß die Kaiserliche Regierung durch ihre Vertreter den Signatarmächten der Algeirasakte mitteilte, daß die Kaiserliche Regierung angesichts der neuen Lage in Marokko die Signatarmächte darauf hinweisen zu sollen glaubt, daß die rasche Anerkennung Mulay Hafids im Interesse der endlichen Beruhigung der marokkanischen Verhältnisse liegt.

Paris, 31. Aug. Die Lage in Rabat, wo es vor einigen Tagen zu Unruhen gekommen war, hat sich gebessert. Abd ul Afis hat Benuchid verlassen und sich nach dem Gutshof Abarez begeben, über dessen Pachtung er in Unterhandlungen steht.

Tanger, 1. Sept. Boten aus Fez haben dem Maghzen einen Brief von Mulay Hafid überbracht.

Die jungtürkische Bewegung.

(Telegramme.)

Konstantinopel, 1. Sept. Der Minister des Innern greift, wie die „Allg. Ztg.“ erfährt, in den Streit an der anatolischen Bahn in der Richtung ein, daß er die Unmöglichkeit betone, den Direktor auf Verlangen der Beamten abzugeben. In der Lohnfrage wolle er vermitteln. Das Eingreifen war bisher erfolglos. Man glaubt, daß schließlich eine Einigung erzielt werden wird. Die Konsulate von Deutschland und Frankreich erklären den Beteiligten, daß, falls sie wegen Ruheföhrung und Widersetzlichkeit gegen die neue Regierung ausgewiesen werden würden, die diplomatischen Vertretungen sie nicht schützen würden. Ein Gegenatz zwischen dem ottomanischen Komitee und der Regierung besteht in dieser Frage nicht.

Konstantinopel, 1. Sept. General Ahmed Afif Pascha, ehemals Chef der Generalintendant des Kriegsministeriums, ist verhaftet worden. Er befindet sich wegen Veruntreuung in Untersuchung. Unter der gleichen Anklage ist gegen den früheren Marineminister, Kami Pascha, eine Untersuchung im Gange.

Konstantinopel, 1. Sept. 400 Unterbedienstete aus dem Jildis versuchten eine Demonstration, wurden aber durch die Polizei zerstreut.

Konstantinopel, 1. Sept. Der Ministerrat hat die Ausführung größerer Straßen- und Brückenbauten in Rumelien und Anatolien, sowie die Anstellung ausländischer Ingenieure beschlossen. Die Fachleute sollen aus den neutralen Staaten Westeuropas berufen werden.

Oesterreich und England in Bosnien und Aegypten.

London, 31. Aug. Zu dem Gerücht, wonach Oesterreich unter der Zustimmung der Mächte im Begriff sei, in aller Form Besitz von Bosnien und der Herzegowina zu ergreifen, bemerkt die „Daily News“, daß Englands Stellung gegenüber Aegypten dieselbe sei, wie die Oesterreichs gegenüber den genannten Provinzen; England könne nicht fortfahren, den Aegyptern die parlamentarische Regierung vorzuenthalten, der Versuch einer verfassungsmäßigen Regierung würde in Aegypten mit geringeren Gefahren, als in der Türkei verknüpft sein, da schon geordnete Verhältnisse vorlägen. „Die Rücksichten für unser eigenes Interesse sind allein es wert“, sagt „Daily News“, „unsere Festigung gegen die Freundschaft mit der Türkei einzutauschen, die gleichzeitig ernste Fragen betreffen des persischen Meerbusens und der Stellung im Sudan lösen würde. Niemand würde uns tadeln können, wenn wir bei einem solchen Wechsel Maßnahmen für den Schutz unserer Kolonie in Aegypten und unserer Handelsinteressen treffen würden; was den Suezkanal betrifft, sollte unsere mittelländische Flotte allein genügen.“ Der „Daily Graphic“ zweifelt das Gerücht an. Die Notwendigkeit, den gegenwärtigen Stand der Dinge in Bosnien und der Herzegowina ebenso wie in Aegypten und Cypern aufrecht zu halten, sei heute ebenso stark wie vormals. Eine Aenderung würde die Ansprüche anderer Mächte auf Teile der Türkei in Tätigkeit setzen und vielleicht die Mächte zwingen, sich von der Gewährleistung der Unverletzlichkeit der Türkei loszusagen. Das Blatt kann auch keine Notwendigkeit entdecken, die Oesterreich zur Besitzergreifung dränge.

Konstantinopel, 1. Sept. Das hiesige jungtürkische Komitee erteilte mehreren Blättern wegen der von ihnen gebrachten Artikel über die bosnische Frage eine Rüge und gab der Presse folgende Verhaltensmaßregeln: Dem Sultan ist der gebührende Respekt zu bezeugen, über die Vergangenheit der Minister ist nichts zu berichten; Angriffe persönlicher Art und gegen jede Religion sind zu vermeiden. Auf die Verschönerung von Griechen und Armeniern ist hinzuwirken; Artikel, welche die Mächte berleben könnten, sind zu unterlassen, über offene Fragen, wie die bosnische usw., ist nichts zu veröffentlichen.

Der badische Arbeitsmarkt im Juli 1908.

Die für den Vormonat festgestellte, wenn auch nur geringfügige, Aufwärtsbewegung hat im Berichtsmontat leider nicht angehalten. Die Zahl der offenen Stellen in der männlichen Abteilung ist wieder zurückgegangen und bleibt um 249 hinter dem Juni 1908 und um 1243 hinter dem Vergleichsmonat des Vorjahrs (Juli 1907) zurück. Dagegen ist die Zahl der Arbeitssuchenden außerordentlich angewachsen; sie stellt mit 16 085 in der männlichen Abteilung eine der höchsten seit Bestehen der badischen Arbeitsnachweise ermittelten Monatsziffern dar und ist um rund 2540 höher als im Juni d. J. und im Juli 1907. Die Zahl der vermittelten Stellen (eingestellten Personen) ist ungefähr ebenso hoch wie in den beiden angezogenen Vergleichsmonaten. Es konnten rund 82 Proz. der offenen Stellen besetzt werden, ein weiterer Beweis für die seit einigen Monaten beobachtete allgemeine Arbeitswilligkeit der bei den Anstalten um Arbeit Vorstrebenden.

Auch in der weiblichen Abteilung übersteigt in diesem Monat ausnahmsweise die Zahl der Stellen suchenden diejenige der offenen Stellen, so daß auf 100 verlangte Arbeitskräfte rund 106 Arbeitssuchende kommen. Das ist im wesentlichen auf die verhältnismäßig große Zahl von arbeitslosen kaufmännischen Hilfskräften und Fabrikarbeiterinnen in Mannheim und insbesondere in Forstheim zurückzuführen.

Bei den von überallher fast gleichlautenden Berichten über anhaltende Geschäftslage und vergrößerten Zubrang von Arbeitssuchenden der verschiedensten Berufe, hauptsächlich des Baugewerbes und der Metall- und Maschinenindustrie, sowie von ungelerten Arbeitern, sind nach den „Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden“ folgende Mitteilungen aus den Geschäftsbezirken der einzelnen Anstalten von Interesse:

Durlach hatte Mangel an landwirtschaftliche Arbeitern und Dienstknichten.

Im **Freiburger** Glasergewerbe sind die Gehilfen in den Streifen getreten. Im übrigen war hier die Arbeitslosigkeit besonders ungünstig für Mechaniker, Maschinenschlosser, Schreiner und für das Bauhandwerk.

Das **Arbeitsamt Karlsruhe** konnte eine größere Anzahl von Aufträgen aufs Land, hauptsächlich für Glaser (Mahnemacher) und Schuhmacher, nicht erledigen, da gelernte Arbeiter immer noch schwer aufs Land zu bringen sind. Besondere Mangel war hier an Küfern und Bagern.

In **Konstanz** war das Arbeitsangebot für landwirtschaftliche Stellen größer als die Nachfrage. Es kommt oft vor, daß sich Handwerker um solche Stellen bewerben. Sonst war bei im allgemeinen sehr ruhigen Geschäftsgang genügend Beschäftigung nur für Erbarbeiter, ferner für Wledner und Buchbinder vorhanden.

Bei der Anstalt in **Mannheim** war sehr starke Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitkräften, jedoch konnten weitaus die meisten Besuche befriedigt werden.

Die **Forstheimer** Schmuckwaren-Industrie hat noch keine Besserung zu verzeichnen. Es wird immer noch in sehr vielen Betrieben nur bei beschränkter Arbeitszeit (4-5 Tage in der Woche) gearbeitet. Die Zahl der Personen gestiegen. Die Bauhandwerker, wie Maurer, Zimmerleute, Glaser, Gipser usw. hatten genügend Beschäftigung, doch konnten durch das direkte Auffuchen von Arbeit nicht die erhofften Vermittlungsziffern erzielt werden.

In der Bekleidungsbranche war ein bedeutender Rückgang zu bemerken und konnten sehr wenige Einstellungen erzielt werden. Die Wäschereier hatten im Juli vollauf zu tun, doch konnten nicht besonders viele Einstellungen erfolgen, da die Meister mit dem vorhandenen Personal die Aufträge erledigen können.

Ungelernte Arbeiter konnten, sofern dieselben wirklich Arbeit suchten, jederzeit unterkommen; es war stets genügend Gelegenheit zum arbeiten vorhanden.

Im übrigen war hier das Geschäft ruhig, die allgemeine Lage jedoch nicht gerade ungünstig. Mangel an Arbeitskräften war nur in der Landwirtschaft zu verzeichnen.

In der Abteilung für weibliche Dienstboten und Wirtschaftspersonal herrscht fortwährend sehr großer Mangel an Dienstmädchen und Köchinnen.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im Juli 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 462	2 701	10 163
Arbeitssuchende	16 085	2 856	18 941
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	6 092	1 675	7 767.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 215,6 bzw. 105,7 Arbeitssuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitssuchenden wurden 37,9 bzw. 58,6 eingestellt, und von je 10 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 81,8 bzw. 62,0 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Von Alexandria nach Kairo.

Als uns Malak Hafids Abgesandte in Berlin besuchten, war es kalter Winter, aber beim Anblick der braunen Gestalten mit den hellen flatternden Gewändern zog es wie eine Vorahnung von Sonnentagen durchs Gemüt. Wie selbst fremd nahmen sich die großen stolzen Männer mit den ernsten Gesichtern in unserm Straßenbild aus. Bei ihrem Anblick blühte die Ahnung in uns auf, daß dort unten, nur durch ein Meer getrennt, Völker leben, deren Sitten wir nicht begreifen, die wir nie im Innersten verstehen können, daß sich dort Länder ausdehnen, die uns so fremd und wunderbar erscheinen, daß wir uns im Märchenland glauben, wenn wir in ihnen wohnen.

Erinnerungen an jüngst erlebte Tage tauchten in mir auf; ich sah mich wieder in Ägypten, umgeben von vielen Hundert solcher Gestalten, fremd und selbst, als seien sie aus den Seiten von Tausend und einer Nacht herausgesprungen. Es liegt ein Zauber über diesem Land, in dem die Sonne leuchtendere Farben und fröhlichere Menschen schafft, u. keine modernen Errungenschaften, die das Reisen so angenehm machen, oder die vorzügliche Kulturarbeit, die England dort geleistet, noch der europäische Drill gewisser Klassen können davon etwas wegnehmen. Bis in die unendliche Wüste, an deren Anfang sich wie ein letztes Wahrzeichen menschlichen Geistes die Pyramiden erheben, reicht keine Kultur; sie bringt auch nicht bis in die überdölkerten Stadtviertel, auf deren staubigen Straßen sich alle Typen Afrikas zusammengedrängen. Hier ist die Zeit ebenfalls stehen geblieben, und das bunte farbenprächtige Bild des Orients steht heute noch so vor uns, wie es uns die Alten in glühenden Schilderungen überliefert haben.

Man braucht nicht lange in Ägypten zu sein, um unter dem Wahn des völlig Fremden zu stehen. Die kurze vierstündige Eisenbahnfahrt Alexandria-Kairo ist mehr als ein schnelles Beförderungsmittel; sie führt uns gleichzeitig so vollkommen in ägyptische Landschaft und ägyptisches Volksleben ein, daß wir den Zug bereits mit einem Gefühl der Vertraut-

heit und des Verstehens verlassen, trotzdem wir afrikanischen Boden sozusagen noch kaum betreten haben.

Mag sein, daß sich dort unten alles schneller und intensiver einprägt — wir wissen nach 10 Minuten Fahrt, daß wir in Ägypten sind. — Die großen europäischen Häuser Alexandriens liegen hinter uns, soeben ist der letzte Wimper im Hafen unsere Blicke entzündet und vor uns breitet sich das grüne fruchtbare Nildelta aus. Eine weite unübersehbare Ebene mit Reis- und Getreidefeldern, die im ersten Grün stehen und sorgfältig bebaut werden. Etwas enttäuschend im ersten Augenblick diese weite eintönige Fläche — doch gleich darauf verführt uns die erste Dattelpalme mit dem ansehnlichen uninteressanten Bild. Und nun folgen eins nach dem andern, die Dinge, die in unserer Einbildung von jeder die Hauptmomente einer Orientlandschaft bildeten. Im letzten Augenblick aber sind uns Zweifel aufgestiegen, ob es am Ende nicht doch nur im Märchen steht, daß die Kamele hier wild herumlaufen und die stolzen Beduinen in ihren langen waldenden Mänteln über das Feld schreiten. Nein, es ist wirklich kein Traum, der beim Erwachen in nichts zerfällt. — Bald erblicken wir das erste schlank Minarett, von dessen oberster Galerie der Wurzeln fürmal am Tage sein Allah il Allah über die Stadt hin erschallen läßt und die Mühsigen zum Gebet ruft. Dann kommen sie alle an, die reichen Araber in Burnus und Turban oder Fez, die armen Fellachen, ihrem barfüßig, in einfachen braunen oder blauen Hemden, ihrem einzigen Kleidungsstück, auf dem Kopf die enganliegende Kappe als Abzeichen ihrer niederen Klasse, und werfen sich zur Erde in inbrünstigem Gebet. Die Minarets, die zu jeder Moschee gehören, wie der Glorieturm zur abendländischen Kirche, sind die Wahrzeichen orientalischer Städte. Sie geben ihnen eine überaus glückliche, graziose Silhouette und schon von weitem sieht man die unzähligen schlanken Türmchen den Himmel streben. Selbst die armländischen Fellachendörfer rechts und links der Eisenbahnstrecke besitzen ein Minarett als einzigen Schmuck. Sonst sind sie überaus dürftig; die Hütten bestehen aus getrockneten Nilschlammziegeln, haben Strohdächer und setzen in der Entfernung ihre Erdbäusen mit Löchern aus. Nur vereinzelte schattenspendende Dattel-

palmen geben dem düsteren Bild etwas Farbe. Hier leben die Fellachen, die Nermten unter den Armen, eine mißachtete Menschenklasse, kaum besser als Sklaven, deren Frauen so gering geschätzt werden, daß sie sich nicht einmal zu verheiratet brauchen. Sie befragen den Ackerbau und verrichten alle niederen Dienste, sind fleißig und hartlos vergnügt, so lange sie einen Stein zur Nahrung haben und einen Weizhalm, um ihren Hunger zu stillen. Auf unserer Fahrt sehen wir sie überall an der Arbeit, bald beim Wegebau beschäftigt, bald in der glühenden Mittagssonne auf den Reis- und Zuckerröhrenfeldern tätig.

In unmittelbarer Nähe des Gleises taucht jetzt ein Zug von fünf Kamelen auf. Die Tiere, die hier vorzugsweise zum Lastentragen gebraucht werden, gehen eins hinter dem andern den Weg entlang, mit träumerischen, dummen aber unendlich gutmütigen Augen und schaukeln die schwere Bürde auf ihrem Rücken. Da gehen sie nun, unbekümmert um neue Kulturforderungen, dieselben, die einst den Westphälern in die Wüste folgten und Hunderte vom Verdurben retteten. Ein Beduine in langem wallenden Gewand, auf dem Haupt den grünen Turban, der ihn als einen Nachkommen des Propheten kennzeichnet, führt das vorberstete Tier am Galfter. Bohin man blickt, Spuren des Lebens und menschlicher Tätigkeit. Kleine Dörfer, wohlbestellte Felder und grüne Wiesen; ein paar arabische Jünglinge jagen unter fröhlichen Rufen auf den kleinen flinken Eseln, die mit unserm förrischen Grautieren nichts gemein haben, darüber hin. — Dort hat sich eine Familie am Wegrand niedergelassen, schwarz beschleierte Frauen, aus deren Gesichtern dunkle wunderhöne Augen hervorblitzen, Männer mit geschmeibigen Lippen und herrlich geformten Nasen und eine Menge unbefleider Kinder.

Als der Zug jetzt hält, können wir einen Blick in eine arabische Stadt tun. Wir sehen in eine schmucklose schmale Gasse, an beiden Seiten einstöckige, kaufällige Holzhäuser, mit offenem Boden, in denen die Händler ihre Waren feilbieten, während im Hintergrund, allen sichtbar, der Haushalt besorgt wird. Die Straße ist voller Menschen aus allen Klassen und Ständen, die Luft von unzähligen Düften und freischweben-

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 1. September.

** Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt trat gestern in Mannheim zu ihrer diesjährigen ordentlichen Tagung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde wiederum der Bevollmächtigte für Bayern, Ministerialrat Freiherr von Sirschberg durch das Los bestimmt. Die Tagung wird voraussichtlich zwei Wochen dauern.

* (Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe.) Ernannt zum Telegraphensekretär: der Telegraphenassistent Heinrich Müller in Heidelberg, zum Telegraphenassistenten der Telegraphengehilfen Otto Sturm in Karlsruhe (Baden).

Verst. die Postassistenten: Joseph Dierauf von Gondelsheim nach Mannheim-Käfertal, Johann Gramp von Mannheim nach Heidelberg, Heinrich Jost von Bühl (B.) nach Heidelberg, Ludwig Jung von Rehl nach Karlsruhe (B.), Richard Kötzler von Forstheim-Brödingen nach Wammatal, Paul Wangler von Madau nach Iffezheim, August Schred von Adelsheim nach Lauda.

Erstorbene die Telegraphengehilfin A. D. Karolina Kaiser in Achern (Baden).

* (Politische Versammlung.) In der am Sonntag in Blankenloch stattgehabten sozialdemokratischen Konferenz des 10. bad. Reichstagswahlkreises wurde u. a. auch die Budgetbewilligung erörtert. Landtagsabgeordneter Gedek erhob in längeren Ausführungen den Vorwurf, daß Kolb — die Tendenz verfolge, die Sozialdemokratie ins bürgerliche Lager hineinzuparlamentieren. Die Sozialdemokratie müsse den Zusammenbruch des bürgerlichen Staates forcieren, um auf dessen Trümmern eine bessere, eine sozialistische Ordnung zu etablieren. Die Kolbsche Richtung laufe darauf hinaus, eine neue „Mainlinie“ zu ziehen und die Partei zu dezentralisieren. Demgegenüber betonte Kolb, daß es irrig sei, wenn Gedek meinte, er stände mit seiner Ansicht allein. Es ständen vielmehr eine große Anzahl Parteigenossen, auch solche in Norddeutschland, auf seinem Standpunkt, er nenne nur die Namen Bernstein, Heine, David, Vollmar usw. Er wisse und begreife es, daß die norddeutschen Sozialdemokraten in ihrer Majorität auf einem anderen Standpunkt stehen, allein die Norddeutschen haben keine Gelegenheit, praktisch in der Politik so mitzuarbeiten, wie die Süddeutschen. Mit dieser Mitarbeit übernehmen wir aber ein Stück Verantwortung. Wir stehen keineswegs auf dem Standpunkt, daß eine neue „Mainlinie“ geschaffen werden oder gar eine Trennung der deutschen Partei notwendig ist. Die Norddeutschen müssen eben lernen, unsere hiesigen Verhältnisse zu begreifen. Die Hoffnung auf den baldigen Zusammenbruch ist ein falscher Wahn. Wir müssen mitraten und taten, wo auch immer die Gelegenheit sich bietet und müssen unsere Taktik so einrichten, daß wir jederzeit die daraus sich ergebenden Konsequenzen auch verantworten können. Darauf

* (Von der elektrischen Straßenbahn.) Das Großherzogliche Ministerium des Großherzogs und der auswärtigen Angelegenheiten hat genehmigt, daß in Ergänzung der Beförderungsbedingungen der städtischen Straßenbahn nachfolgende Abonnementarten eingeführt werden: Arbeiterwochenkarten (7 Kalendertage laufend) a) zur einmaligen Hin- und Rückfahrt pro Werktag für mehr als 6 bestimmte zusammenhängende Teilstrecken zum Preise von 1 M. 25 Pf. pro Karte, b) zur zweimaligen Hin- und Rückfahrt pro Werktag für mehr als 6 bestimmte zusammenhängende Teilstrecken zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Karte. Schülerkarten (7 Kalendertage laufend) zur zweimaligen Hin- und Rückfahrt pro Schultag für mehr als 6 bestimmte zusammenhängende Teilstrecken zum Preise von 1 M. 25 Pf. pro Karte.

* (Sonntagsruhe.) Das Komitee zur Erreichung der vollständigen Sonntagsruhe, der kaufmännische Verein Badenia E. V., der Verein der deutschen Kaufleute und der Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Schiffinnen haben beantragt, daß das Ortsstatut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe dahin abgeändert werde, daß Schiffen, Lehrlingen und Arbeiter im Handelsgewerbe an Sonn- und Feiertagen vorbeschäftigt werden dürfen. Damit wird die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe im Handelsgewerbe angestrebt. Da die Formulierung des oben erwähnten Antrags Zweifel darüber offen läßt, ob er sich auch auf die sogenannten Bedürfnisgewerbe, bezüglich derer gemäß § 106e der Verordnungs- und Ausführungsvorschriften des 10. bad. Reichstagswahlkreises Bestimmungen ausgefallen werden können, erstreckt soll, beschloß der Stadtrat, die Antragsteller um eine Aufklärung hierüber zu ersuchen. Des weiteren wurde vom Stadtrat beschlossen, nach Einfluß der gemüthlichen Erklärung die sonstigen hiesigen kaufmännischen Vereinigungen und die Handelskammer über den Antrag zu hören und bei denjenigen Städten, welche die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe bereits eingeführt haben, Erhebungen über die mit dieser Einrichtung gemachten Erfahrungen vorzunehmen.

III (Aus der Sitzung der Ferienstrassammer I vom 28. Aug.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Siehne. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Baumgartner. Sinter geschlossenen Türen kam die Anlage gegen den Goldarbeiter Ludwig Jakob Schöppf aus Oesfeldbronn wegen Sittlichkeitsverbrechens zur Verhandlung. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft auf 1 Jahr 2 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. — Ende Juni hatte sich der Schriftfeger Karl Friedrich Wögele aus Sadingen bei einem in der Ritterstraße dahier wohnhaften Ausläufer eingemietet. Er hatte ein Zimmer gemeinschaftlich mit einem Arbeiter Namens Schönberger inne. Am 1. Juli beschwand Wögele, ohne Logisgeld zu bezahlen. Mit ihm waren aber auch aus dem Schranke des Schönberger, dessen Kleider im Werte von 65 M. verschwunden. Der Angeklagte hatte dieselben entwendet, um sie in seinem Nutzen zu verkaufen. Heute wußte sich der schon häufig vorbestrafte Angeklagte wegen Betrugs und Dieb-

stahls im Rückfalle verantwortlich. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete auf 7 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Brand. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in einer Scheuer des der Firma Gebrüder Gensel hier gehörigen Anwesens in Ruppurr, Mastatterstraße Nr. 1, auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches die Scheuer bis auf die Grundmauern zerstörte. Verbrannt sind etwa 500 Zentner Heu und 500 Zentner Stroh, etwa 100 Zentner Kaffer, 20 Zentner Melasse, sowie verschiedene Gerätschaften (Futtermaschinen, Sägen usw.). Die Fahrnisse waren Eigentum zweier hiesiger Geschäftsleute, die dort eine Futterhandlung betrieben haben. Die 7. Kompanie der freiwilligen Feuerwehr war alarmiert worden. Es gelang ihr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, um 9 Uhr war der Brand gelöscht. Der Gesamtschaden beträgt etwa 10000 M.

Aus dem Polizeibericht. Ein hiesiger Auktionator, der schon längere Zeit eingenommene Gelder im Betrag von 5000 M. für veräußerte Waren nicht an seine Auftraggeber abgeliefert, vielmehr zu seinem eigenen Nutzen verwendet und unter schlagen hat, wurde in Untersuchungshaft genommen. — Gestohlen wurden: Einem Kaufmann in der Kaiserstraße ein Email-Nestlameschild im Wert von 15 M. An einem Haus in der Akademiestraße die Zisterplatte des Haus-Telegraphen im Wert von 15 M. Ferner einem Schreiner in der Belgienstraße aus seiner verschlossenen Wohnung zwei silberne Uhrentische im Wert von 28 M. und einem Schriftsetzer in der Fähringerstraße aus seiner Wohnung verschiedene Kleiderstücke im Wert von 24 M.

Seidelberg, 1. Sept. Gestern Abend fand in dem glänzenden erleuchteten großen Saale der Stadthalle die erste zwanglose Zusammenkunft der Teilnehmer am Philosophenkongress statt. Der Präsident, Geheimrat Prof. Dr. Windelband begrüßte die Anwesenden, unter ihnen den Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn von Marschall und Oberbürgermeister Dr. Wildens. — Heute vormittag wurde im Saal des Kollegiengebäudes die Tagung in offizieller Sitzung eröffnet. Im Namen der Großh. Regierung begrüßte Erz. v. Marschall die Anwesenden und überbrachte die besonderen Grüße Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und des Staatsministers Dr. Freiherrn v. Dufsch, dem es leider nicht möglich gewesen ist, persönlich zu erscheinen. Der Herr Minister drückte, H. „Seidels. Tagbl.“, seine lebhafteste Genugtuung darüber aus, daß der dritte internationale Kongress der erste auf deutschem Boden, in der altberühmten Universitätsstadt Seidelberg stattfindet und schloß mit den besten Wünschen für einen harmonischen Verlauf der gegenwärtigen Tagung. Im Namen der städtischen Verwaltung und der Seidberger Bürgerschaft hielt sodann Oberbürgermeister Dr. Wildens eine herzliche Begrüßungsansprache. Den Willkomm der Universität entbot in Vertretung des Prorektors, Geh. Kirchenrat Tröltsch, den der philosophischen Fakultät deren Dekan, Geheimrat Dr. Hopps. Den Dank der ausländischen Delegierten brachte der Vertreter des norwegischen Unterrichtsministeriums, Prof. Lars von der Universität Christiania zum Ausdruck. Der Präsident des 1. Pariser Kongresses, Professor Emile Boutroux, hielt hierauf eine zündende Ansprache, worin er der alten Zeiten als Seidberger Student gedachte, wo er zu frühen Kellers und Helmholzs gehört. Er kennzeichnete in lichtvollen Ausführungen die Bestrebungen des Kongresses. Hierauf begaben sich die Teilnehmer in die verschiedenen Hörsäle, wo die einzelnen Sektionsvorträge und Verhandlungen begannen.

X Baden, 31. Aug. Mit einer Aufführung der Operette „Ein Walzertraum“ verabschiedete sich heute Abend das Operettentheater des städtischen Theaters vom Publikum. Herr Hofkapellmeister Heingel, welchem in diesem Jahre die Direktion des Theaters übertragen war, darf auf eine erfolgreiche Direktionsstätigkeit zurückblicken. Was er versprochen, hat er gehalten, er sorgte für gute Vorstellungen und seinem Wirken ist es in erster Linie zu danken, daß der Besuch des Theaters stets ein sehr zahlreicher war. In der heutigen Vorstellung wurde Herr Heingel gerufen und durch Ueberreichung von Kranz- und Blumenpenden geehrt. Auch die übrigen Mitglieder des Ensembles erhielten Kränze und Blumen in großer Zahl.

Möhrn, 31. Aug. Die Gewerbe- und Industrieausstellung wurde am Sonntag eröffnet. Zu der Feier waren erschienen, die städtischen Kollegen, Ministerialrat Dr. Schneider als Vertreter der Regierung, Herr Telgmann als Vertreter der Sandwerkskammer Karlsruhe und die Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Oberamtmann Hoerft und Geh. Rat Schüle von der Altau. Bürgermeister Schechter hielt die Eröffnungsrede, welche mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog schloß. Nach weit-

Geräuschen erfüllt. Kamel- und Eseltreiber, fliegende Händler, Wasserverkäufer, Frauen und Kinder, alles drängt sich durcheinander, schiebt und stößt sich vorwärts, schreit und gestikuliert heftig. Von dem wüsten Tumult unberührt, sitzen die Besucher der verschiedenen Cafés — die kurze Straße weist ihrer mindestens vier auf — vor den Türen und rauchen nachdenklich vertraut ihre Margisch. Einige sind in ihre Zeitung vertieft, sie tragen meist europäische Kleidung und nur der Fez und die braune Hautfarbe verraten ihre Abstammung, andere wieder, Greise mit verwirkelten Gesichtern und langen wallenden Beduinenumhängen, blicken starr und geistesabwesend vor sich hin. Sie scheinen völlig weltentückt und denken wohl über irgend einen tiefgründigen Koranpass nach; vielleicht auch hat der Hadsch sich ihre Sinne benebelt und sie zu willenlosen Träumern gemacht.

Der Zug saufte weiter über die unabsehbare Ebene. Es ist immer dasselbe Bild, das in seiner Einförmigkeit eine erhabene Sprache redet. Plötzlich erscheint dort hinter dem Horizont ein himmelroter gelber Streifen, und bald treten drei schwarze Punkte deutlich hervor. Dem Auge, das so lange ungehindert ins Weite schweifen konnte, scheinen sie unheimlich groß — wie drei Berge. Es sind die Pyramiden von Gizah, und was da in der hellen Mittagssonne aufliegt ist die Wüste. Wo ihr Todesreich beginnt, aus dem es keine Wiederkehr gibt, stehen die drei Denkmäler längst vergangener Jahrhunderte, heute noch gewaltig und ergreifend, als letzter Vorposten des Lebens strecken sie warnend den Riesensinger zum Himmel und gebieten jedem, der sich ihnen naht: Bis hierher und nicht weiter.

Nun sprechen alle Anzeichen für die Nähe einer großen Stadt, unzählige Minarets und Kuppeln tauchen aus dem Dunst des Mittags hervor. Das silberne Band des Nils schlängelt sich zu unsern Füßen. Der Zug überschreitet den Fluß und fährt an feineren Europäerhäusern, Moscheen, engen und weiten Straßen, Wuselmännern und globetrotters vorbei, endlich in die Station ein. Eine Schar dunkler Gestalten stürzt mit lagenartiger Geschwindigkeit in unsere Waggon, bemächtigt sich des Gepäcks und führt uns unter einem Schwall von englischen, deutschen und französischen Broden zur Drofsche, auf der ein dunkelhäutiger, fezbekleideter Moslem thront. „Hotel Continental“ — ein Keitschenhieb, und vorwärts geht durch die Straßen von Kairo.

H. A.

teren Ansprachen folgte ein Kundgang. Die Ausstellung gibt ein anschauliches Bild der geistlichen Entwicklung von Gewerbe und Industrie in unserem Bezirke.

Freiburg, 31. Aug. Die Meldungen, daß der Raubmörder Janzon bereits an die badischen Behörden nach Lörrach ausgeliefert worden sei, ist der „Freisg. Zig.“ zufolge nicht richtig. Janzon befindet sich immer noch im Untersuchungsgewahrsam in Genf, da die Unterhandlungen zwischen den deutschen und schweizerischen Behörden noch schweben. Außer dem deutschen Auslieferungsbegehren liegt aber auch ein solches von der aargauischen Staatsanwaltschaft vor, da Janzon von dort aus wegen Einbruchdiebstahls bereits längere Zeit schon gesucht wird. Er wird zunächst den aargauischen Behörden zur Aburteilung ausgeliefert und erst wenn die Aburteilung durch die aargauischen Behörden erfolgt, wird die Auslieferung an die deutschen Behörden erfolgen, ohne daß Janzon zuvor seine ihm im Kanton Aargau zubilligte Strafe verbüßen muß. In etwa sechs Wochen dürfte daher erst die Auslieferung an Deutschland erfolgen.

Vom Bodensee, 31. Aug. In unserer österreichischen Nachbarstadt Dornbirn fand zu Ehren des 80. Geburtstages des Herrn Bürgermeisters Dr. Waidel ein seltenes Volksfest statt. Seit 40 Jahren steht der wadere Mann an der Spitze des mächtig aufstrebenden Gemeinwesens und hat während dieser langen Zeit mit großem Geschick die Entwicklung Dornbirns gefördert. Die ganze Stadt trug tagsüber Fahnen und Schindeln, abends erglänzten auf allen Höhen Freudenfeuer. Kommerzienrat Hammerle stiftete der Stadt einen von Bildhauer Klotz in Wien modellierte Statue des greisen Jubilars, der in seiner Bescheidenheit den Festfreuden entflohen und in Ragaz weilte. — In der Stadt Konstanz finden die Obbitmärkte jeweils Dienstags und Freitags statt. — In der Holzbranche läßt sich seit einigen Wochen eine größere Regsamkeit erkennen. Insbesondere ist eine vermehrte Nachfrage nach Bauholz und Gerüstbalken von seiten des Inn- und Auslandes (namentlich Frankreichs) hervorzugetreten. Die Preise haben sich durchaus befriedigend gestaltet. — Wie wir hören ist das bekannte Hotel Wehrhoh (Wiesental) von den Herren Derfer und Booz um den Preis von 150000 Mark an Frau E. Das aus Zürich verkauft worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 1. Sept. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Freiherr v. Dungen, Oberleutnant im 3. Gardeulanenregiment, wurde zum Rittmeister befördert und zum persönlichen Adjutanten des Kronprinzen ernannt, v. Behr, Leutnant im 1. Garderegiment zu Fuß, als Ordnonanzoffizier des Kronprinzen kommandiert.

Mirow, 1. Sept. Gestern fand in der Gruft zu Mirow die Beisetzung der Leiche des Herzogs Karl Borwin zu Mecklenburg-Strelitz statt, nachdem vorher in der Kirche eine Trauerfeier abgehalten worden war. Anwesend war u. a. Seine königliche Hoheit der Großherzog und der Erbprinz, ferner als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, als Vertreter des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg und Herzog Georg Alexander zu Mecklenburg, ferner eine Abordnung des kaiserlichen Feldartillerieregiments Nr. 24, dem der Entschlafene angehört hat.

Nordenen, 1. Sept. Der rumänische Ministerpräsident Sturdza ist zum Besuch des Fürsten Bulo hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof im Auftrag des Reichskanzlers von dessen persönlichen Adjutanten, Hauptmann von Schwarzkloppen, begrüßt. Der Ministerpräsident folgte einer Einladung des Fürsten und der Fürstin Bulo zur Mittagstafel. Nach Tisch hatte der Reichskanzler und der Ministerpräsident eine längere Besprechung.

Altenburg, 1. Sept. Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Altenburg hat anlässlich seines ersten Geburtstages als Landesherren weitgehende Feiern abgehalten.

Wien, 1. Sept. Der Ackerbauminister Dr. Ebenhoch hat den Ministerpräsidenten davon in Kenntnis gesetzt, daß er mit Rücksicht auf die gesamtstaatlichen Interessen bei der Abtötung des serbischen Handelsvertrages zwar mitgewirkt habe, doch im Hinblick auf die Stimmung in agrarischen Kreisen nicht mehr glaube, sich ihrer Unterfertigung bei Vertretung ihrer Interessen erfreuen zu können. Er sehe sich daher veranlaßt, seine Demission anzubieten.

Wien, 1. Sept. Seine Majestät der Kaiser empfing gestern in einstündiger Audienz den Erzherzog Ludwig Viktor, der seine Glückwünsche anlässlich des Regierungsjubiläums überbrachte.

Bukarest, 31. Aug. Der Gesundheitszustand Seiner Majestät des Königs hat sich merklich gebessert. Der König, der an Magenkrämpfen litt, fühlt sich wieder wohler und konnte heute seine Spaziergänge im Schloßpark wieder aufnehmen. Die Magenbeschwerden werden einer schon lange fortgesetzten Milchdiät zugeschrieben.

Christiania, 1. Sept. Die kaiserl. Nacht „Kolarstern“ mit der Kaiserin Witwe von Rußland, der Großfürstin Xenia und dem Großfürsten Alexander an Bord ist gestern hier eingetroffen.

St. Petersburg, 31. Aug. Der neu ernannte türkische Botschafter Turhan Pascha überreichte heute dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben.

Tokio, 31. Aug. Zum Nachfolger des Grafen Komura auf den Botschafterposten in London ist der frühere Minister des Aussen Baron Kato ausgerufen worden.

Verschiedenes.

Berlin, 1. Sept. In der Zeit vom 16. bis 20. September findet in Berlin im Reichstagsgebäude eine Konferenz der „Union Interparlamentaire“ statt. Die Teilnahme von Parlamentariern aller Länder an dieser Konferenz wird eine ungewöhnlich große sein. Es wird auf etwa 1000 Konferenzmitglieder gerechnet.

Berlin, 1. Sept. Dem „Berl. Tagbl.“ zufolge sind 80 Schwedern des Virchowkrankenhaus am Vergiftungsercheinungen nach dem Genuße von Schabefleisch erkrankt. 30 von ihnen liegen mit hohem Fieber darnieder.

Königsberg, 1. Sept. Gestern Abend 10 Uhr wurde von einem Zuge der Bahn nach Bad Kranz ein einspänniges Gefährt überfahren. Zwei Insassen waren sofort tot, der dritte, Kaufmann Heymann aus Königsberg, wurde schwer verletzt. Der Wagen ist zertrümmert; das Pferd ist tot.

Hamburg, 1. Sept. Heute früh 9 Uhr traten 350 Ärzte aus allen Teilen Deutschlands auf dem Dampfer „Oceane“ der Hamburg-Amerika-Reise nach Teneriffa an. Die Rückkehr nach Hamburg erfolgt am 25. September.

Gewweiler, 1. Sept. In dem Dorfe Regisheim wurde heute früh eine 53jährige Frau ermordet aufgefunden, und zwar

in der Wohnung. Es liegt Raubmord vor. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Reg, 1. Sept. Mittags gegen zwei Uhr fand im „Saubage“ zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem die neue Brücke von Montigny herunterkommenden Landauer ein Zusammenstoß statt. Im Landauer befanden sich Geh. Sanitätsrat Dr. v. Sieg aus Berlin, Frau v. Sieg und ihr Sohn Alexander v. Sieg, sowie die Schwiegertochter, die Frau des Obersten und Kommandeurs des 145. Infanterieregiments v. Sieg und deren zwei Kinder. Der Wagen wurde umgeworfen und die Insassen auf die Straße geschleudert und sämtliche mehr oder weniger schwer verletzt.

Wien, 1. Sept. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Ernennung des ordentlichen Professors für Kirchenrecht Dr. von Boermann an der Universität Czernowitz zum ordentlichen Professor desselben Faches an der Universität Innsbruck anstelle des Professors Warming.

Jansbrud, 1. Sept. Ein 24 Stunden anhaltender wolkenbruchartiger Gewitterregen hat im Jillerthal große Verheerungen angerichtet. Die Ziller ist hoch angeschwollen. In Finseng mußten die Häuser geräumt werden.

Budapest, 1. Sept. Das Ackerbauministerium veröffentlicht seine Schätzung des Welkenertrags für das laufende Jahr. Danach beträgt das Gesamtergebnis der Welkenernte an Weizen 845,75 Millionen Meterzentner (gegen 851,98 Millionen Meterzentner des tatsächlichen jährigen Ertrages), Roggen 336,66 (429,02), Gerste 343,15 (322,04), Hafer 598,50 (548,54), Mais 971,20 (905,79).

Paris, 1. Sept. Eine französische Liga für Luftschiffahrt ist in Bildung begriffen nach dem Vorbild des Deutschen Flottenvereins. Zweck der Liga ist die Ausrüstung der Armee mit einer Flotte von lenkbaren Luftballons und -Maschinen. In England hat ein als Professor dort wirkender französischer Geistlicher als Ergebnis einer Sammlung 100000 Franken für die Liga gespendet.

Paris, 31. Aug. An fünf Waggons eines von Maon kommenden Güterzuges wurde in Mont sur Meurthe das Fehlen der Bombenverschlüsse bemerkt. Der gesamte Inhalt der Waggons wurde geraubt. Von den Tätern hat man keine Spur.

Stockholm, 1. Sept. Die Eltern des Forschers Sven Hedin erhielten vom Privatsekretär des Vizekönigs von Indien aus Simla ein Telegramm, wonach Sven Hedin trotz anstrengender Reise bei guter Gesundheit ist. Seine Ankunft in Simla wird anfangs September erwartet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 3. Sept. Abt. C. 1. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Die Rabensteinin“, Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Freitag, 4. Sept. Abt. B. 1. Ab.-Vorst. „La Traviata“ (Violetta), Oper in 3 Akten von v. Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 6. Sept. Abt. A. 2. Ab.-Vorst. „Ghes und sein Ring“, eine Tragödie in 5 Aufzügen von Heibel. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 6. Sept. Abt. B. 2. Ab.-Vorst. „Don Juan“, große Oper in 2 Abteilungen mit Rezitativen von Mozart. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Das Verzeichnis der im Abonnement der 3 Abteilungen A, B und C noch zu bezahlenden Sesseln- und Drittelplätze kann auf der Hoftheaterkassier eingesehen werden.

Als weiteren Beitrag zur Nationalspende für den Grafen Zepelin erhielten wir 5 M. von Herrn Betriebsinspektor May, früher eingegangen 484,55 M., nummehr im ganzen 489,55 M.

Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Für die Brandbeschädigten in Donaueschingen gingen bei uns ferner ein: 25 M. von Herrn Betriebsinspektor May, bisher 769,45 M., nummehr im ganzen 794,45 M.

Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 1. September 1908.

Unter erheblicher Zunahme ihrer Tiefe ist die Depression, die gestern im Westen der britischen Inseln erschienen war, rasch herangezogen und hat den hohen Druck auf Süd- und Südwesteuropa zurückgedrängt. Nach nur kurzem Aufklaren ist im westlichen Deutschland wieder Regenwetter eingetreten, nur im Osten war es am Morgen noch meist heiter. Die Depression scheint rasch nordwärts zu ziehen, so daß wir bald auf ihre Rückseite kommen werden, es ist deshalb veränderliches und kühles Wetter mit zeitweisen Regenfällen zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. September, früh:

Lugano bedekt 14 Grad, Biarritz bedekt 20 Grad, Nizza heiter 19 Grad, Triest heiter 19 Grad, Florenz wolkenlos 16 Grad, Rom wolkenlos 19 Grad, Cagliari wolkenlos 18 Grad, Brindisi wolkenlos 24 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Feuchtigk. seit in Proz.	Wind	Himmel
31. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.9	12.4	9.5	89	SE	heiter
1. Sept. 1. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	745.6	12.1	9.3	89	WSE	Regen
1. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	743.7	18.7	11.3	70	SE	halbedeckt

Höchste Temperatur am 31. August: 17.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 1. September 7⁰⁰ früh: 0.6 mm.

Wasserstand des Rheins am 1. September, früh: Schutterinsel 2.23 m, gestiegen 38 cm; Rchl 2.50 m, gestiegen 17 cm; Murgau 4.02 m, Stillstand; Mannheim 3.16 m, gefallen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: (in Vertretung von Julius Rax) Adolf Kerling, Karlsruhe, Druck und Verlag.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — Henneberg, alt Seidenfabrik, Zürich.

Sanft entschlief heute im 81. Lebensjahr hier unsere liebe Tante, Schwägerin und Grosstante

Hedwig von Freydorf.

Karlsruhe, den 31. August 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Albertine v. Freydorf geb. Frein v. Cornberg,
Dr. Eugen v. Freydorf, Grossh. Landgerichtsrat, Waldshut,
Rudolf v. Freydorf, Hauptmann und Kompagniechef,
Clara v. Freydorf geb. Ris.

Einsegnung Dienstag, den 1. September, 1/27 Uhr im Trauerhaus, Kaiserallee 73.
Beerdigung Mittwoch, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus.
Blumenspenden auf Wunsch der Entschlafenen dankend abgelehnt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben, treubesorgten Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohns und Schwagers, des

Herrn Finanzamtmanns Bernhard Scherer

von nah und fern in so reichem Masse entgegengebracht wurden, sagen vor allem innigsten Dank.

Wir danken herzlichst auch für die zahlreichen und schönen Blumenspenden und das ehrende Geleite bei Ueberführung der Leiche des teuren Verstorbenen zur Bahn.

Säckingen, den 31. August 1908.

£.579

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Verzeichnisse über

Mauls Turnbücher und weitere Turnliteratur

versendet auf Wunsch kostenlos

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag
Karlsruhe i. B.

Bärmannsche Realschule

Knaben-Pensionat

Bad Dürkheim (Pfalz).

Die Abgangszeugnisse berechtigen zum einjährig-freiwilligen Militärdienst, sowie zum Eintritt in die VII. Klasse einer K. Oberrealschule. Auch im Schuljahr 1907/08 haben sämtliche 25 Schüler der Oberklasse die Reifeprüfung bestanden. Das neue Schuljahr beginnt am 18. September 1908.

Jahresbericht und Prospekt durch die **Direktion.**

Rackows Handelsschule, Frankfurt a. M.

(staatlich anerkannt) Nr. 804.62.
1/4, 1/2 u. ganzjährige Kurse zur Ausbildung für den kaufmännischen Beruf resp. zur Fortbildung in demselben.

Aufruf!

Am 12. Februar 1908 ist zu Essen-Ruhr (Deutschland) die unberechlichte Modistin Luise Buché (Büche), Tochter der Eheleute Landwirt Franz Anton Buché (Büche) und Anna geb. Schuele, geboren am 19. Januar 1867 zu Stühlingen (Baden), gestorben.

Als Erbe des Nachlasses der letzteren kommt der Bruder, Schlosser oder Blechener Martin Buché (Büche), geboren am 8. November 1853 zu Stühlingen (Baden) in Betracht. Dieser Martin Buché (Büche), der zuletzt in Stühlingen gewohnt hat, und dessen Aufenthalt unbekannt ist, oder alle diejenigen, welche über den Aufenthalt des Martin Buché (Büche) etwas wissen, werden aufgefordert, Mitteilung an den Nachlasspfleger, Herrn Rechtsanwalt Wilh. Schulte zu Essen (Ruhr), Rettwigerstraße Nr. 26, gelangen zu lassen.

COLOSSEUM

Telephon: 1988

Direktion: J. Raimond.

Telephon: 1938

Programm vom 1. bis 15. September 1908:

Alice Willis, Tyrolienne.

Burton u. Mayo, tom. Reiterturner.

Wih. Bela, jüngste Schutzeiterin im Damen- u. Herrenfattel.

Wallaston Comp., Keulen-Jongleure.

H. Kabori, moderner Manipulator.

The Lee's, Equilibristen.

Rudolf Maesler, Komiker.

The Hamiltons, Exzentrik-Akrobaten.

Royal Bio Tableau, lebende Nischen-photographien, u. a. Donauessingen.

Kaffaeröffnung: 7 Uhr.

Anfang: 8 Uhr.

Ende: gegen 11 Uhr.

Vollständiger **Renovierung** wegen bleibt der

Ratskeller

von heute den 2. September ab bis auf weiteres

geschlossen.

Die Wiedereröffnung wird bekannt gegeben.

£.598

Hermann Wolff

Internationale Regatta

am 6. September 1908,

nachmittags 3 Uhr, im

Kehler Rheinhafen

Grosse Rennen unter Beteiligung von

25 Vereinen u. über 200 Ruderern.

Näheres später

Oberrheinischer Regattaverein.

Alle Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. September 1908 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Buchen. reg. Kaffner

Tanzlehrinstitut Alfred Trautmann

Nachfolger Emil Trautmann, Mannheim.

Kapellenstrasse 16.

Hotel Monopol.

Nachdem mein Bruder A. Trautmann durch sein Engagement an der Metropolitan-Oper in New-York verhindert ist und mich bewogen hat, die Unterrichts-Kurse für ihn fortzusetzen, bitte ich, das ihm entgegengebrachte Vertrauen auch mir bewahren zu wollen. Ich bitte höflichst, zu den drei persönlichen Sprechstunden Mittwoch den 2., Samstag den 5. und Montag den 7. September, je vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr, Kapellenstrasse 16 gefälligst vorzusprechen zu wollen. £.594

Bülow-Pianos.

Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von Arnold, Aschaffenburg, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf von d. Fabrik und der Erspargung des Händleranteils beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkursverfahren.

£.582. Nr. 7386. Buchen. Ueber das Vermögen der Süddeutschen Krankenkassenspar- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Buchen, vertreten durch den Liquidator Rechtsanwalt Kraus in Buchen, wird heute am 31. August 1908, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Emil Kraus in Buchen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 14. September 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 26. September 1908, vormittags 10 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. September 1908 Anzeige zu machen. Großh. Amtsgericht zu Buchen. reg. Kaffner

Dies veröffentlicht

Der Gerichtsschreiber:

Fertig.

Konkursöffnung.

£.583. Nr. 10242. Bühl. Ueber den Nachlass des am 29. Februar 1908 verstorbenen Maurers Wilhelm Straub in Lauf wird heute am 31. August 1908, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlassverwalter Rechtsagent Christ in Bühl den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat und die Ueberzahlung des Nachlasses genügend glaubhaft gemacht ist. Der Rechtsagent Karl Christ in Bühl wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1908 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 26. September 1908, vormittags 9 1/2 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. September 1908 Anzeige zu machen. Bühl, den 31. August 1908. Großh. Amtsgericht. reg. Wöhlgenmuth. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Rünninger.

Konkursöffnung.

£.584. Nr. 10368. Bühl. Ueber den Nachlass der am 13. Juni 1908 verstorbenen Maurer Wilhelmine Straub Witwe, Jakobine geb. Seiler, in Lauf wird heute am 31. August 1908, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Nachlassverwalter, Rechtsagent Christ in Bühl, den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens gestellt hat und die

Ueberzahlung des Nachlasses genügend glaubhaft gemacht ist. Der Rechtsagent Karl Christ in Bühl wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Samstag den 26. September 1908, vormittags 9 1/2 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Samstag den 26. September 1908, vormittags 9 1/2 Uhr. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. September 1908 Anzeige zu machen. Bühl, den 31. August 1908. Großh. Amtsgericht. reg. Wöhlgenmuth. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Rünninger.

Konkursverfahren.

£.588. Nr. 16956. Schwetzingen. Ueber das Vermögen des Landwirts Wilhelm Gund in Reich wurde heute am 29. August 1908, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungen eingestellt hat und zahlungsunfähig geworden ist.

Der Rechtsagent Sams hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 17. September 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Die Anmeldung kann schriftlich eingereicht oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden. Die urkundlichen Beweismittel oder eine Abschrift derselben sind beizufügen.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Beibehaltung oder Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 24. September 1908, vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Schwetzingen Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. September 1908 Anzeige zu machen. Schwetzingen, den 29. August 1908. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Freithöfer.

Bermischte Bekanntmachungen.

Schreibgehilfenstelle

Die diesseitige **Schreibgehilfenstelle** ist sofort zu besetzen. Jahresvergütung 700 Mk. £.552.22

Bewerber aus der Zahl der Zulassungs- und Anwärter wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden. Karlsruhe, den 29. August 1908. Großh. Notariat VII. Schitterer.

Süddeutscher

Donaumischlagsverkehr über Regensburg usw.

Mit sofortiger Gültigkeit werden die Stationen Kirchbach, Redareiz und Weisenbach in den Gütertarif, Post 1, für den obigen Verkehr einbezogen.

Die Frachttarife werden in unserem Tarifanzeiger bekannt gegeben. £.601 Karlsruhe, den 1. September 1908. Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.

Gütertarif Basel S. B. B. und Basel St. Johann-Badische Staatsbahn.

Mit sofortiger Gültigkeit wird für den Gütergutverkehr von Mannheim Industriehafen nach Basel S. B. B. und Basel St. Johann ein Frachttarif von 566 Pfennig für 100 kg eingeführt. £.602 Karlsruhe, den 31. August 1908. Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.

Süddeutscher Güterverkehr.

Am 1. September l. J. wird die Station Carlsberg des Eisenbahnbezirks Rönigsberg in den direkten Verkehr einbezogen. £.603

Nähere Anstufung erteilen die Verbandstationen. Karlsruhe, den 31. August 1908. Großh. Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen.